

Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale)

A. Inhaltsverzeichnis

A.	Inhaltsverzeichnis	1
B.	Abbildungsverzeichnis	2
C.	Tabellenverzeichnis	2
I.	Zielstellung des Sportentwicklungskonzepts	3
II.	Partizipationsprozess.....	3
III.	Oberziele	4
1.	Die Steigerung des Organisationsgrads.....	4
2.	Die Verbesserung der Teilhabechancen aller Bevölkerungsgruppen	7
3.	Die Verbesserung des Gesundheitsverhaltens der Bevölkerung	8
IV.	Instrumente der Kommunalverwaltung.....	10
V.	Aktuelle Situation in der Stadt Halle (Saale)	11
1.	Sportstätten.....	11
2.	Mitgliederentwicklung des organisierten Sports nach Altersgruppen.....	12
3.	Mitgliederentwicklung nach Sportarten	13
4.	Investitionen in die Sportinfrastruktur.....	15
5.	Kommunale Sportförderung	16
VI.	Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und Lösungsansätze	17
1.	Herausforderungen zur Erreichung des Oberziels „Steigerung des Organisationsgrads“	18
2.	Herausforderungen zur Erreichung des Oberziels „Verbesserung der Teilhabechancen aller Bevölkerungsgruppen“	19
3.	Herausforderungen zur Erreichung des Oberziels „Verbesserung des Gesundheitsverhaltens der Bevölkerung“	22
4.	Sport- und Wirtschaftsförderung	23
VII.	Kernaussagen	24
VIII.	Ziele und Zielerreichung.....	25
D.	Anhang.....	26

B. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kreislauf der Sportentwicklung.....	11
Abbildung 2: Entwicklung Mitgliederzahl in Sportvereinen	13

C. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Organisationsgrad bundesweit, alte und neue Bundesländer, Stadt Halle (Saale).....	5
Tabelle 2: Vergleich Städte ähnlicher Größe.....	6
Tabelle 3: Entwicklung Mitgliederzahl in Sportvereinen	13
Tabelle 4: Mitgliederentwicklung nach Sportarten	14
Tabelle 5: Prioritätenliste Investitionen auf Sportstätten.....	15
Tabelle 6: Haushaltsplan Sportförderung, Haushaltsplan 2025.....	17

I. Zielstellung des Sportentwicklungskonzepts

Mit dem Stadtratsbeschluss vom 28.09.2022 (Vorlagen-Nummer: VII/2022/03902) wurde die Stadtverwaltung beauftragt, das im Jahr 2016 beschlossene Sportprogramm zu novellieren und gleichzeitig das vorhandene Sportprogramm um einen Strategie- und Maßnahmenteil zu ergänzen.

Gemeinsam mit dem Stadtsportbund Halle (Saale) e.V. (SSB) hat sich die Stadtverwaltung dieser Aufgabe gewidmet und mit weiteren Protagonisten der halleschen Sportwelt einen Partizipationsprozess gestartet, um die Sportlandschaft der Stadt Halle (Saale) zu analysieren und weiter zu entwickeln. Dabei hat sie sich insbesondere den drei folgenden Oberzielen gewidmet:

1. Die Steigerung des Organisationsgrads, d.h. Anteil der Vereinsmitglieder an der Bevölkerung.
2. Die Verbesserung der Teilhabechancen aller Bevölkerungsgruppen.
3. Die Verbesserung des Gesundheitsverhaltens der Bevölkerung.

II. Partizipationsprozess

Die Partizipation konzentrierte sich letztlich auf fünf Themenfelder (= Arbeitsgruppen), die aus Sicht der Stadtverwaltung und des SSB für das Erreichen der Oberziele Relevanz besitzen. Zu jeder Arbeitsgruppe wurde im Vorfeld eine zentrale These formuliert und sich dazu aufdrängende Fragen gestellt.

1. Sport und Inklusion

These:

„Im Vergleich zur nicht körperlich oder kognitiv beeinträchtigten Bevölkerung treiben Betroffene signifikant weniger Sport.“

Fragen:

- Welche Barrieren sind vorhanden?
- Welchen Anteil haben bauliche Barrieren?
- Gibt es ein Aktivierungsproblem?

2. Sport und Armut

These: „Im Vergleich zur nicht-armen Bevölkerung treiben Betroffene signifikant weniger Sport.“

Fragen:

- Welche Barrieren sind vorhanden?
- Wie können Betroffene aktiviert werden?
- Welche Unterstützung benötigen Betroffene?

3. Gesund altern

These: „Die geringere Lebenserwartung hängt auch mit der unterdurchschnittlich ausgeprägten Bewegungsaktivität zusammen.“

Fragen:

- Welche Bedürfnisse haben immer fittere Menschen und länger fit bleibende Menschen im Alter?

- Welche Qualität und Quantität hat das Angebot des nicht organisierten, gemeinnützigen und kommerziellen Sports?

4. Kinder und Jugendliche

These: „In Städten aufwachsende Kinder und Jugendliche leiden tendenziell unter defizitären Rahmenbedingungen.“

Fragen:

- Welches Sportangebot ist für „nicht-talentierte“ Kinder vorhanden?
- Welche Potenziale besitzen Schul-AGs?
- Welche Folgen haben Armut und Zuwanderung?

5. Sport und Wirtschaft

These: „Die Stadt Halle (Saale) liegt im Niveauranking 2024 auf Platz 50 von 71 untersuchten Großräumen.¹ Sport kann dazu beitragen, dass sich die Stadt im Ranking verbessert.“ (Das Niveauranking vergleicht die Ist-Werte ausgewählter Kennziffern.²)

Fragen:

- Welchen Beitrag kann, welchen Beitrag soll Sport leisten, damit sich die Stadt im Ranking verbessert?
- Welche Rolle spielt Sport bei den Standortfaktoren?

Die Teilnehmenden am Partizipationsprozess, u.a. die Vertreterinnen und Vertreter der halleschen Sportvereine, des Landessportbunds Sachsen-Anhalt e.V. (LSB), des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA), des Verbands Special Olympics Deutschland in Sachsen-Anhalt e.V. (SOSA), des Seniorenrats der Stadt Halle (Saale) und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, waren eingeladen, die Stadt Halle (Saale) und den SSB mit ihrer Expertise bei der Novellierung des Sportprogramms zu unterstützen.

III. Oberziele

1. Die Steigerung des Organisationsgrads

Der Organisationsgrad ist ein gutes Merkmal, um auf die sportliche Aktivität der Bevölkerung zu schließen. Je höher der Wert ist, desto mehr Menschen sind in Sportvereinen organisiert. Natürlich sind Menschen auch außerhalb von Sportvereinen sportlich aktiv; zu erwähnen sind hierbei insbesondere Outdoor-Aktivitäten wie Joggen, Radfahren, Walking oder auch all jene Menschen, die bei kommerziellen Sportanbietern aktiv sind, beispielsweise in Fitness-Studios. Außerdem treiben auch nicht alle Mitglieder eines Sportvereins aktiv Sport; die passiven Mitglieder unterstützen aber mit ihrer Erfahrung und Tatkraft „ihren“ Sportverein, bilden gemeinsam mit den Aktiven den besonderen Wert eines Sportvereins, die Gemeinschaft, und tragen nicht zuletzt auch maßgeblich dazu bei, dass Sportvereine ein solides Beitragsaufkommen verzeichnen können.

¹ <https://www.wiwo.de/politik/deutschland/staedteranking/> (aufgerufen am 21.06.2024)

² <https://www.wiwo.de/politik/deutschland/indikatoren-erklaert-die-methodik-des-staedterankings/26565962.html> (aufgerufen am 25.11.2024)

In den letzten 10 Jahren konnte der Organisationsgrad von 15,1 % (2013: 232.705 Einwohner, 35.034 Mitglieder in Sportvereinen) auf 17,4 % (2023: 244.501; 42.572) gesteigert werden, wobei der Mitgliederhöchststand vor der Corona-Pandemie (2020: 43.559 Mitglieder) noch nicht ganz wieder erreicht wurde.³

Der bundesweite Organisationsgrad liegt im Jahr 2023 bei 28,7 %, wobei der Wert in den alten Bundesländern 30,9 % beträgt, in den neuen Bundesländern hingegen nur bei 16,1 % liegt. Der Organisationsgrad in Sachsen-Anhalt beträgt 16,4 %.⁴

Der niedrige Organisationsgrad in den neuen Bundesländern zeigt sich auch in der Altersgruppe der 0-18-Jährigen. Auch hier ist nicht einmal jeder Dritte im Verein, während in den alten Bundesländern mehr als jeder Zweite sportlich organisiert ist. Das gilt auch für die Stadt Halle (Saale), wenngleich hier die Werte etwas höher liegen als im Durchschnitt der neuen Bundesländer.

Organisationsgrad	bundesweit	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Stadt Halle (Saale)
Gesamtbevölkerung	28,7%	30,9%	16,1%	17,4%
0-18 Jahre	48,6%	51,3%	31,7%	37,3%
0-18 Jahre Jungen	54,7%	57,5%	37,3%	41,5%
0-18 Jahre Mädchen	42,1%	44,7%	25,7%	32,8%

Tabelle 1: Organisationsgrad bundesweit, alte und neue Bundesländer, Stadt Halle (Saale)

Der geringe Organisationsgrad in den neuen Bundesländern - in den einzelnen Altersgruppen erreicht der Organisationsgrad nur etwa 35 - 64 % des Wertes der alten Bundesländer - ist in vielerlei Hinsicht problematisch, aber in zwei Punkten ganz besonders:

1. Durch das damit verbundene geringere Beitragsaufkommen fehlt dem Vereinssport die finanzielle Ausstattung, womit auch die Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigt sind.
2. Die Lebenserwartung aller neuen Bundesländer liegt unter dem Bundesdurchschnitt (80,76 Jahre), wobei Sachsen-Anhalt mit 79,03 Jahren den letzten Platz aller Bundesländer belegt (Bestwert: Baden-Württemberg: 81,91 Jahre).⁵

Die Ursachen für den geringen Organisationsgrad im Vergleich zum Bundesdurchschnitt lassen sich nicht zweifelsfrei ausfindig machen, jedoch zeigt der Quervergleich mit den Städten Braunschweig, Kiel und Aachen, in denen der Organisationsgrad rund 25 % beträgt, dass die Anzahl der vorhandenen Sportstätten mutmaßlich nicht die Ursache für den geringeren Organisationsgrad in der Stadt Halle (Saale) ist.

³ Quelle: Mitgliederdatenbank IVY des Landesportbundes Sachsen-Anhalt sowie Stadt Halle (Saale), Fachbereich Einwohnerwesen, Abteilung Statistik und Wahlen

⁴ Quelle: Bestandserhebung DOSB 2023

⁵ Quelle: Wikipedia, aufgerufen am 21.06.2024,

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_deutschen_Bundesländer_nach_Lebenserwartung

(Quelle:DeStatis)

	Halle (Saale)	Braunschweig	Kiel	Aachen
Einwohner (Stand: 31.12.21)	238.061	248.823	246.243	249.070
Sportvereine	ca. 200	ca. 220	ca. 191	ca. 230
Einwohner in Vereinen	43.000	63.000	63.668	64.000
• Prozent	18,10%	25,30%	25,90%	25,70%
Sportanlagen	219	Vielzahl	213	137
	4 Schwimmbäder	3 Schwimmbäder	2 Schwimmbäder	5 Schwimmbäder

Tabelle 2: Vergleich Städte ähnlicher Größe⁶

Auch die Vielfalt der vorhandenen Sportangebote ist mutmaßlich nicht der Grund für den geringeren Organisationsgrad, denn die Sportvereine der Stadt halten ein sehr breit gefächertes Sportangebot vor (vgl. Tabelle 4: Mitgliederentwicklung nach Sportarten Seite 14).

Ursachen könnten aber sein:

- Die Zielgruppe des Sportangebots: Ein einseitig, nur auf wenige Bevölkerungsgruppen zugeschnittenes Sportangebot, z.B. Fokus auf den Leistungssport, führt freilich zu einer hohen Aktivenquote innerhalb dieser Zielgruppe, ist aber für andere Bevölkerungsgruppen unattraktiv. Die halleche Kinder- und Jugendstudie 2024 „Was geht? 2.0“⁷ unterstreicht dies mit Aussagen von Kindern und Jugendlichen, wonach diese sich neben dem Leistungssport auch andere Sportangebotsformen wünschen.
- Das historische Erbe: „Während der Betriebssport im bundesdeutschen Sportsystem komplementäre Funktionen erfüllt, bildeten in der DDR die gesetzlich eingerichteten und über die staatlichen Betriebe finanzierten Betriebssportgemeinschaften mit ihren Millionen von Mitgliedern die organisatorische Grundlage des Breitensports. Diese Strukturen waren nach der Wiedervereinigung und der schnellen Auflösung der ostdeutschen Betriebssportgemeinschaften nicht zu ersetzen. Der Neuaufbau „freier“ Vereinsstrukturen war und ist mit erheblichen personellen und organisatorischen Schwierigkeiten verbunden, so dass sich der Breitensport in den neuen Bundesländern erst langsam wieder erholen wird.“⁸
- Das Einkommen: Aufgrund des niedrigen verfügbaren Pro-Kopf-Einkommens der hallechen Bevölkerung (preisbereinigt, 2019: 19.090 EUR, entspricht 79,4 % des bundesdeutschen Durchschnitts in Höhe von 24.039 EUR) könnten Mitgliedschaften in Sportvereinen aus finanziellen Gründen verstärkt nach Ende der sportlich-aktiven Phase beendet werden.⁹ Denn die Lebenshaltungskosten betragen in Halle (Saale) – im Vergleich zum Bundesdurchschnitt – 94,6 % (2022) und sind damit, gemessen am verfügbaren Einkommen, vergleichsweise hoch.¹⁰

⁶ Quelle: eigene Recherche, direkte Abfrage bei den genannten Kommunen

⁷ Quelle:

https://halle.de/fileadmin/Binaries/Publikationen/Kinder_Jugend_Familie/DJI_Jugendstudie_Halle2024.pdf, Seite 124

⁸ Quelle: <https://idw-online.de/de/news664>, Pressemitteilung: Betriebssport im Wandel der Zeiten, Dr. Josef König, Dezernat Hochschulkommunikation, Ruhr-Universität Bochum (22.10.1996)

⁹ Quelle: <https://www.wsi.de/de/einkommen-14582-einkommen-im-regionalen-vergleich-40420.htm>

¹⁰ Quelle: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/startseite/topmeldungen/regionaler-preisindex-2022.html>; Bericht Seite

- Die Beitragshöhe der Sportvereine: vor dem Hintergrund des niedrigen Einkommens stellen Vereinsbeiträge (Grundbeitrag), deren Bandbreite von rund 2 EUR/Monat bis 4 EUR/Monat reicht, einen gesonderten Faktor dar.¹¹ Hinzu kommen oftmals noch Sparten- oder Abteilungsbeiträge, die der Sportverein neben dem Grundbeitrag (höchster Wert: 50 EUR) erhebt. Durch die Inanspruchnahme von Bildung und Teilhabe (BuT) (max. 15 EUR / Monat) lässt sich die finanzielle Belastung zwar reduzieren, in manchen Fällen bis auf „Null“, in zahlreichen Fällen verbleiben jedoch erhebliche Kosten bei der Familie.
- Die zeitliche Verfügbarkeit und gute Erreichbarkeit der Sportstätte sind zwei Faktoren, die Einfluss auf die Aktivenquote haben können. Insbesondere Kinder und Jugendliche verlassen nach den Ergebnissen der Kinder- und Jugendstudie 2024 nur selten ihr Wohngebiet. Sportangebote sollen daher im näheren Wohnumfeld unterbreitet werden und Sportstätten sollen – falls dennoch längere Wegstrecken in Kauf genommen werden müssen – auch mit dem ÖPNV oder dem Fahrrad erreicht werden können.
-

2. Die Verbesserung der Teilhabechancen aller Bevölkerungsgruppen

In der Stadt Halle (Saale) leben rund 244.000 Menschen: Kinder und Erwachsene, Frauen, Männer und Diverse, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Personen ohne Beeinträchtigung und Personen mit einfacher oder gar mehrfacher Behinderung, Personen mit hohem und solche mit niedrigem Haushaltseinkommen, Personen mit hohem und solche mit niedrigem Bildungsstand. Sie alle sollen die Möglichkeit haben, aktiv am Sport teilzunehmen. Dies erfordert verschiedenste Anstrengungen, aber es lohnt sich in vielerlei Hinsicht:

Sporttreiben ist gesund: Es steigert die Konzentration, regt den Stoffwechsel an und fördert die Durchblutung. Es stärkt das Immunsystem, verbessert die Schlafqualität, führt zur Ausschüttung von Endorphinen, steigert das Selbstbewusstsein und verringert das Risiko für eine Depression. Sport wirkt auch tief in unsere Gesellschaft hinein und hat für diese eine besondere Bedeutung: Gemeinsam betriebener Sport stiftet Gemeinschaft und schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Er verbindet die Menschen über kulturelle, soziale und sprachliche Grenzen hinweg und führt dabei Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters zusammen. Er wirkt damit völkerverbindend, überwindet politische Grenzen und hilft, Vorurteile abzubauen. Sport vermittelt Werte unseres freiheitlichen Gemeinwesens, z. B. die Akzeptanz von Regeln, Fair Play, Respekt und Teamfähigkeit, aber auch Einsatzbereitschaft und den Umgang mit Erfolg und Niederlage.

Darüber hinaus existieren noch viele weitere Vorteile, z.B. in pädagogischer, ästhetischer oder ökonomischer Hinsicht. Umso wichtiger ist es daher, keine Bevölkerungsgruppen auszuschließen, sondern vielmehr die bestehenden Barrieren, die diese Gruppen von einer Teilhabe ausschließen oder zumindest hemmen, sukzessive abzubauen.

Welche Bevölkerungsgruppen besonders häufig im Sport anzutreffen sind und welche zumeist fehlen, lässt sich anhand der vorliegenden Datenlage nicht eindeutig beantworten. So lässt sich die Anzahl der Menschen mit Behinderung, die tatsächlich am Sport teilnehmen, nicht ermitteln, da die Mitgliederstatistik des Landessportbunds Sachsen-Anhalt nur die Kategorie

¹¹ Quelle: eigene Recherche, Stichprobe hallescher Sportvereine

„Behinderten- und Rehabilitationssport“ vorgibt und eine Abgrenzung zu reinen Rehabilitationsangeboten somit nicht möglich ist. Ebenso ist es nicht möglich, die Anzahl der im Sport aktiven Menschen mit Migrationshintergrund zu bestimmen, da diese nicht erfasst wird.

Verschiedene Untersuchungen sowie Datenbestände weisen aber auf Folgendes hin:

- Heranwachsende in Sachsen-Anhalt mit niedrigem oder mittlerem familiärem Wohlstand sind seltener körperlich aktiv als jene mit hohem familiärem Wohlstand („Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)“ – Studie Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2021)¹². Dies deckt sich auch mit den Ergebnissen der Halleschen Kinder- und Jugendstudie 2024.¹³
- Lediglich 8 % der Anspruchsberechtigten für Bildungs- und Teilhabe-Leistungen in Halle (Saale) nehmen diese Leistung auch tatsächlich in Anspruch.¹⁴
- Junge Menschen mit Migrationshintergrund – also jene, deren Eltern oder sie selbst nicht in Deutschland geboren sind – sind nach der „Halleschen Kinder- und Jugendstudie 2024“ häufiger unter den Nicht-regelmäßig Aktiven zu finden¹⁵, während die „Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) – Studie Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2021“ zum Ergebnis kommt, dass Heranwachsende mit Migrationshintergrund häufiger täglich körperlich aktiv sind als jene ohne Migrationshintergrund¹⁶. Hier scheint keine klare Tendenz erkennbar zu sein.
- Der Anteil der Menschen über 65 Jahre ist in der Stadt Halle (Saale) seit vielen Jahren relativ konstant und beträgt rund 58.000 oder ca. 24 % der Gesamteinwohnerzahl. Betrachtet man die Entwicklung des Organisationsgrads der Altersgruppe der über 60-jährigen, so stieg dieser erfreulicherweise in den vergangenen knapp 20 Jahren von 23 Prozent (2005) auf 36 Prozent (2023) an.¹⁷

3. Die Verbesserung des Gesundheitsverhaltens der Bevölkerung

Während eine Verbesserung des Gesundheitsverhaltens auf vielerlei Weise erfolgen kann, beispielsweise mit der Umstellung auf eine gesunde Ernährung, dem Verzicht auf Alkohol, Tabak, etc., nimmt das vorliegende Konzept nur die Steigerung der Bewegungsaktivität in den Fokus.

Wie im vorherigen Kapitel bereits erwähnt, hat Sport positive Effekte auf die Gesundheit. Eine Vielzahl von Studien belegt, dass körperliche Bewegung eine wirkungsvolle „Anti-Aging-Medizin“ ist. Schon 15 Minuten Bewegung am Tag senken demnach das Mortalitätsrisiko, also das Risiko, in einem bestimmten Alter zu sterben, um 14 %. Jede weitere Viertelstunde reduziert das Risiko um weitere 4 %. Diejenigen, die rund 50 Minuten intensiven Sport pro Tag machen, können ihr Sterberisiko sogar um knapp die Hälfte reduzieren.¹⁸

¹² Quelle: <https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/38313/1/Abschlussbericht%20HBSC%20Sachsen-Anhalt%202018-19.pdf>, Seite 45

¹³ Quelle: a.a.O., Seite 55

¹⁴ Quelle: Stadt Halle (Saale), Informationsvorlage VII/2023/05293, „Verfahrensänderung zu Bildung und Teilhabe - Leistungen für soziale und kulturelle Teilhabe“, Sitzung des Stadtrats vom 29.03.2023

¹⁵ Quelle: a.a.O., Seite 55

¹⁶ Quelle: a.a.O., Seite 45

¹⁷ Quelle: Mitgliederdatenbank IVY des Landesportbundes sowie Stadt Halle (Saale), Fachbereich Einwohnerwesen, Abteilung Statistik und Wahlen (Daten lagen nur für diese Altersgruppe vor)

¹⁸ Quelle: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/sport-als-praevention-fakten-und-zahlen-fuer-das-individuelle-mass-an-bewegung-ddf79b20-2d80-4ebb-9484-611b1d3a01a0>

Ein gerade von Erwachsenen oft genanntes Motiv, Sport zu treiben, ist der Wunsch, auch im fortgeschrittenen und hohen Alter fit und gesund zu sein. Die Vorteile liegen auf der Hand: Wer fit und gesund ist, kann länger selbstbestimmt leben, sich mit Freunden treffen, am gesellschaftlichen Leben teilhaben und seine dann im größeren Umfang verfügbare Freizeit genießen.

Dass Wunsch und Realität oftmals weit auseinanderliegen, zeigt sich an folgenden Zahlen: Die Lebenserwartung in der Stadt Halle (Saale) beträgt für den Betrachtungszeitraum 2013 - 2015 lediglich 79,42 Jahren (Männer: 76,28; Frauen: 82,17). Damit liegt die Stadt Halle (Saale) nur auf Platz 270 der 294 untersuchten Landkreise der Bundesrepublik Deutschland. Die Lebenserwartung beträgt damit rund vier Jahre weniger als in der Gemeinde Starnberg in Bayern, die den Bestwert innerhalb der untersuchten Landkreise vorweist (Durchschnitt: 83,39; Männer: 81,56; Frauen: 84,35).¹⁹

Im Aufbrechen und in der Aufgabe langjähriger Verhaltensmuster jedes Einzelnen liegen zuweilen die größten Hürden, um einen gesunden Lebensstil zu erreichen. Dennoch – gerade weil zuvorderst an die Eigenverantwortung appelliert werden muss – sollten Bewegungsangebote unterbreitet werden, um den Prozess hin zu höherer Aktivität und Förderung der persönlichen Gesundheit zu unterstützen.

Zu nennen sind dabei solche Angebote, die institutionalisiert sind, z.B. Sportvereine, Schwimmbäder und Fitness-Studios, und solche, die quasi jederzeit ohne Zutrittsbeschränkung zu mehr Bewegung animieren, z.B. Grünanlagen, Calisthenics- und Fitness-Anlagen sowie die allgemeinen Straßen und Wege.

Die Parkanlagen der Stadt Halle (Saale) sind jederzeit frei zugänglich und können von der Allgemeinheit zum Sporttreiben genutzt werden. Sie laden dabei zum Spaziergehen, zum Joggen oder (Nordic) Walking, zum Skating oder Radfahren, zum Federball oder Tischtennisspielen oder Slack-Lining ein. Auch die zahlreichen Calisthenics- und Fitness-Anlagen, an denen Übungen mit dem eigenen Körpergewicht absolviert werden können, regen zur Bewegung an.

Der Zustand der allgemeinen Straßen und Wege ist in vielen Bereichen jedoch unzureichend und muss verbessert werden. Dieses Ziel hat sich die Stadt Halle (Saale) bereits gesetzt, so dass eine Besserung in den nächsten Jahren zu erwarten ist.²⁰ Es ist bekannt, dass nicht ausgebaute bzw. mangelhafte Rad- und Fußwege für Fahrräder, aber auch für Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren Barrieren darstellen und somit die Mobilität einschränken. Eine gute Infrastruktur ist demnach zur Erhöhung der Mobilität unverzichtbar, denn auf Fuß- und Radwegen wird der Weg außer Haus meist begonnen und beendet.

Sportvereine tragen mit ihrem Angebot maßgeblich zur Gesunderhaltung der Bevölkerung bei. Der Erwachsenen- oder Seniorensport richtet naturgemäß seinen Fokus indes nicht mehr auf den Leistungssport (wobei es auch hier Ausnahmen gibt), sondern eher auf Breitensportliche und gesundheitsorientierte Angebote. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird es

¹⁹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Landkreise_nach_Lebenserwartung (Grundlage ist der Betrachtungszeitraum 2013 - 2015)

²⁰ Vgl. Integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025, Fachbeitrag Mobilität, Seite 140 ff.

daher wichtig sein, dass derartige Vereinsangebote weiterhin unterbreitet und auch ausgebaut werden können.

Limitierend könnte dabei die Anzahl der verfügbaren Sportstätten wirken. Offenkundig tritt dieser Konflikt in Bezug auf die verfügbaren Wasserflächen zu Tage, bei der eine Ausdehnung der Öffnungszeiten der halleschen Schwimmbäder für die Öffentlichkeit immer im Konflikt mit dem Nutzungsanspruch der halleschen Sportvereine steht, die ebenfalls Angebote für ihre Mitglieder unterbreiten wollen.

Vom Engpass der verfügbaren Sportstätten nicht betroffen sind wiederum Fitness-Studios. Hier könnten eher monetäre Faktoren limitierend wirken, die den Einzelnen von einem Besuch und einer regelmäßigen Nutzung abhält. Anders als beim Vereinssport oder bei den Schwimmbädern liegen die „Eintrittspreise“ hier höher, insbesondere dann, wenn – gerade nach jahrelanger Passivität oder gänzlich bei Neulingen – eine professionelle Betreuung erforderlich wird.

IV. Instrumente der Kommunalverwaltung

Um die Oberziele zu erreichen, müssen die im Partizipationsprozess herausgearbeiteten (Teil-) Ergebnisse in verschiedene (Einzel-)Maßnahmen „übersetzt“ werden. Seitens der Kommunalverwaltung stehen dafür insbesondere drei Instrumente zur Verfügung:

1. Durch Bau- und Sanierungsvorhaben werden Sportstätten, Bewegungsräume und Infrastruktur erhalten, verbessert oder zurückgebaut. Dies bestimmt das Angebot an so genannten Sportgelegenheiten und beeinflusst damit das Sportverhalten der Bevölkerung. Dieses Verhalten erzeugt eine (gleichbleibende oder sich verändernde) Nachfrage, die wiederum auf die Bereitstellung und den Betrieb von Sportstätten Einfluss nimmt (s. Abb. 1 und Sportstättenentwicklungskonzept, beschlossen durch den Stadtrat am 30.06.2021).



Abbildung 1: Kreislauf der Sportentwicklung

2. Durch die Sportförderung werden Sportvereine finanziell unterstützt, um die bestehenden Sportinfrastrukturen zu bewahren und damit nutzbar zu halten. Gleichzeitig können Anreize geschaffen werden, um diejenigen Sportvereine besonders zu unterstützen, die durch ihr Handeln zum Erreichen der Oberziele im besonderen Maße beitragen.
3. Mit der Vergabe von Nutzungszeiten in städtischen Sportstätten – damit sind sowohl Schul- als auch Nicht-Schulsportstätten gemeint, die durch die Stadt Halle (Saale) an eine Vielzahl von Nutzenden vergeben werden – nimmt die Stadt Halle (Saale) Einfluss auf das vorhandene Sportangebot. Dabei tritt die Stadt Halle (Saale) nicht als Anbieterin von Sportangeboten selbst auf, sondern stellt lediglich die Sportinfrastruktur zur Verfügung.

In den vielen Gesprächen wurde schnell deutlich, dass sich nicht alle Lösungsansätze allein durch die Stadt Halle (Saale) umsetzen lassen. Dort, wo Normen und Richtlinien des Bundes und des Landes einschlägig sind, lässt sich eine Änderung allenfalls in einem längeren Diskurs erzielen. Außerdem wurde deutlich, dass einige Themenfelder recht schnell umfassend beleuchtet werden konnten, während andere wiederum weiterer Bearbeitung bedürfen. Somit stellt das vorliegende Konzept nur eine Momentaufnahme dar, welches in den Folgejahren evaluiert und dessen Maßnahmenpaket ggf. modifiziert werden muss.

V. Aktuelle Situation in der Stadt Halle (Saale)

1. Sportstätten

Den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Halle (Saale) stehen rund 230 kommunale Flächen für sportliche Aktivitäten zur Verfügung: Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder, Tennisplätze, Schießsportanlagen, Kegelbahnen, Pferdesportanlagen, Kletterparks, usw. Diese verteilen sich zum einen auf die drei Sportkomplexe Brandberge, Robert-Koch-Straße

und Halle-Neustadt, an denen eine erhöhte Konzentration von Sportflächen besteht, zum anderen auf die knapp 60 Schulturnhallen, die nach Schulschluss und am Wochenende zur sportlichen Nutzung zur Verfügung stehen. Darüber hinaus existieren rund 60 Sportanlagen, über die die Stadt Halle (Saale) mit Sportvereinen Nutzungsüberlassungsverträge mit mehrjähriger Vertragslaufzeit geschlossen hat.

Ergänzt werden die verfügbaren Anlagen durch die rund 50 Bolzplätze, Streetball-Anlagen und Skateparks, die grundsätzlich für Jedermann zur Verfügung stehen, während die o.g. Sportanlagen nur nach vorheriger Nutzungszuweisung bzw. als Vereinsmitglied des entsprechenden Vereins genutzt werden können.

Der Übersichtsplan illustriert die Lage der kommunalen Sportflächen (ohne Schulturnhallen) und der Pachtanlagen, wobei insbesondere im Norden, Westen und Süden der Stadt eine hohe Dichte an Sportanlagen zu verzeichnen ist (vgl. Anlage 1: Sportanlagen der Stadt Halle (Saale)).

2. Mitgliederentwicklung des organisierten Sports nach Altersgruppen

Die Mitgliederentwicklung der vergangenen 24 Jahre zeigt, dass den zahlenmäßig größten Anteil nun die Altersgruppe der Generation 60+ aufweist. Anders als im Jahr 2000, als diese Altersgruppe nur etwa halb so viele Mitglieder in Sportvereinen aufwies wie die Altersgruppe der 7-14-Jährigen, hat sie den Abstand sukzessive verkürzt und seit dem Jahr 2022 die Spitzenposition eingenommen.²¹

Der starke Einbruch bei Neuanmeldungen im Bereich Kinder- und Jugendsport während der Corona-Pandemie spielt hier sicher eine entscheidende Rolle, allerdings zeigt es auch, dass die Altersgruppe 60+ eine Sportgemeinschaft darstellt, deren Bedürfnisse an Sportstätten und deren Erreichbarkeit, dem Sportangebot sowie dessen zeitlichen Lage entsprechend Beachtung geschenkt werden muss.

²¹ Daten liegen nur für diese Altersgruppen vor.

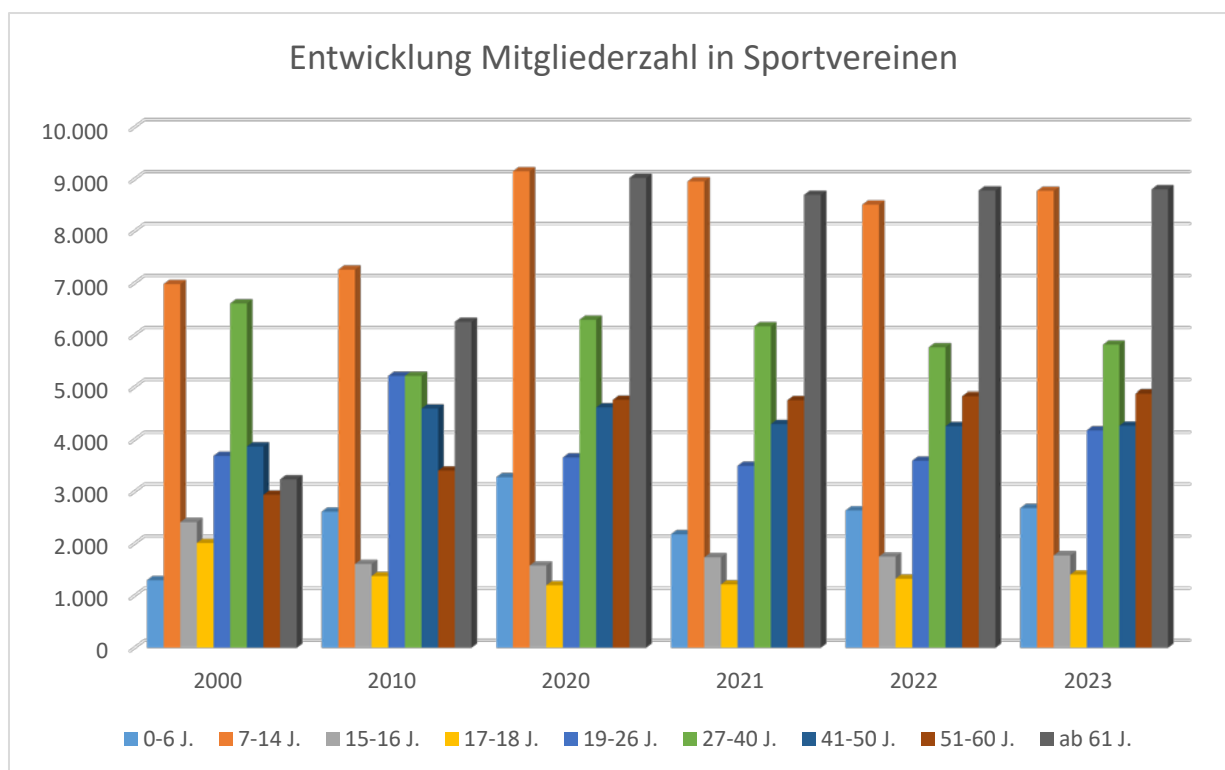


Abbildung 2: Entwicklung Mitgliederzahl in Sportvereinen ²²

Alters- gruppe	2000	2010	2020	2021	2022	2023
0-6 J.	1.296	2.613	3.276	2.178	2.637	2.682
7-14 J.	6.980	7.258	9.151	8.956	8.509	8.773
15-16 J.	2.411	1.606	1.578	1.735	1.750	1.771
17-18 J.	2.012	1.375	1.199	1.215	1.325	1.404
19-26 J.	3.686	5.213	3.655	3.495	3.593	4.177
27-40 J.	6.607	5.213	6.293	6.168	5.764	5.814
41-50 J.	3.867	4.597	4.620	4.298	4.258	4.266
51-60 J.	2.938	3.404	4.765	4.758	4.833	4.881
ab 61 J.	3.234	6.253	9.022	8.696	8.781	8.804
Gesamt	33.031	37.532	43.559	41.499	41.450	42.572

Tabelle 3: Entwicklung Mitgliederzahl in Sportvereinen ²³

3. Mitgliederentwicklung nach Sportarten

Die Mitgliederentwicklung nach Sportarten illustriert die Entwicklung der vergangenen Jahre. Aufgrund der unterschiedlichen Höhe der Verbandsabgaben, die Sportvereine für jedes Mitglied abführen müssen, und aufgrund der fehlenden Verpflichtung, die Mitglieder in ihrem jeweiligen Fachverband zu melden, ist diese Übersicht nur bedingt aussagekräftig. Tendenzen, welche Sportarten besonders nachgefragt werden, lassen sich daher nicht eindeutig ableiten.

²² Quelle: Statistik LSB Sachsen-Anhalt, Stand 30.07.2024, Abbildung eigene Darstellung

²³ Quelle: ebenda, Tabelle eigene Darstellung

Sportart	Jahr	2000	2010	2020	2021	2022	2023
Allgemeiner Sport*		2.711	5.120	368	69	6	0
American Football		29	79	96	104	92	116
Angeln		2.657	2.510	24	2.314	2.545	2.657
Bahngolf					6	6	6
Badminton		165	238	275	264	155	281
Basketball		785	788	824	806	806	1.036
Behindertensport/Reha-Sport		1.239	1.791	4.426	4.012	3.904	4.392
Bergsteigen / Klettern		432	187	970	987	914	1.202
Billard		59	27	40	40	27	39
Boccia				33	31	35	33
Boxen / Kickboxen		139	163	324	342	322	323
Cheerleading				18	7	7	
Dart		0	0	0	0	0	0
DLRG		718	535	726	694	704	748
DRK-Rettungsschwimmen				416			43
Eissport		182	290	445	424	396	459
Fechten		149	157	237	183	152	190
Floorball (Unihockey)		24	63	170	165	150	170
Fußball		5.442	4.837	7.485	7.652	7.989	8.228
Gehörlosensport		365	267	214	212	211	227
Gewichtheben/Kraftsport/Fitness		272	119	1.756	1.369	1.261	1.553
Golf		0	0	652	642	735	791
Handball		855	469	465	459	450	487
Hockey		7	32	0	0	0	0
Ju-Jutsu		116	137	0	0	0	0
Judo		432	311	340	299	332	390
Kampfsport (sonstige)*		2.309	3.124	20	0	0	0
Kanu		276	289	425	468	468	495
Karate		384	174	158	109	75	96
Kegeln/Bowling		926	593	368	333	317	260
Leichtathletik		896	1.048	4.672	4.592	4.557	3.899
Moderner Fünfkampf		56	35	30	30	32	34
Motorbootsport		61	51	101	66	112	46
Motorsport		33	62	57	74	84	109
Platzbahnkegeln		31	33	0	0	0	0
Radsport		120	117	130	128	136	100
Reit- und Fahrersport		143	123	213	178	190	205
Ringern		176	105	192	190	194	281
Rodel- und Bobsport				4	5	4	4
Rollsport		47	174	162	158	157	166
Rudern		372	247	381	370	388	375
Rugby		29	10	75	76	89	83
Schach		299	209	255	252		352
Schützen (gesamt)		449	324	538	555	549	586
Schwimmen		2.117	2.153	2.372	2.028	2.167	2.355
Seesport (Seegel/Surfen)		221	45	26	21	24	20
Ski		41	30	35	17	17	8
Special Olympics				25	120	35	114
Taekwondo			1.045	1.065	828	867	916
Tanzsport		356	357	385	392	371	342
Tauchen		258	212	334	349	360	264
Tennis		1.002	895	803	869	963	869
Tischtennis		695	650	631	635	606	718
Triathlon		111	123	190	293	294	203
Turnen (gesamt)		2.863	5.209	5.578	4.614	4.811	4.144
Volleyball		1.221	1.094	1.804	1.679	1.757	2.011
Wandern		246	162	88	90	72	91
Mitglieder LSB gesamt		32.464	35.835	43.559	41.499	41.540	42.572
Einwohner in Halle (Saale)		246.450	230.831	239.870	240.116	244.099	244.501

* Nach 2010 erfolgte durch die Sportvereine eine sportartsspezifischere Zuordnung ihrer Mitglieder.

Tabelle 4: Mitgliederentwicklung nach Sportarten ²⁴

²⁴ Quelle: ebenda, Tabelle eigene Darstellung

4. Investitionen in die Sportinfrastruktur

In den vergangenen fünf Jahren hat die Stadt Halle (Saale) zahlreiche Investitionen im Bereich des Hochleistungssports getätigt. Allein in die Infrastruktur der Sportarten Leichtathletik, Wasserspringen und Turnen wurden zwischen 2019 und 2024 rund 815 TEUR investiert.²⁵ Die Investitionen in die Infrastruktur dienen dabei natürlich nicht nur dem Hochleistungssport, sondern auch dem zahlenmäßig weitaus größeren Nachwuchsbereich. Mit Till Steinforth, Timo Barthel und Moritz Wesemann sowie Nils Dunkel und Lukas Dauser gelang es dann auch allen drei Sportarten, Sportler zu den Olympischen Spielen 2024 nach Paris zu entsenden. Sie waren damit hervorragende Botschafter der Stadt Halle (Saale) und Vorbilder für die sportliche Jugend.

In den kommenden Jahren wird es aufgrund der angespannten Haushaltssituation der Stadt Halle (Saale) schwierig werden, neue Sportstätten für den allgemeinen Sportbetrieb zu bauen. Ausnahmen davon bilden die bereits im Haushaltsplan verankerten und bereits begonnenen Maßnahmen sowie die Neuerrichtung von jenen Sportanlagen, die dem Hochwasser 2013 zum Opfer gefallen sind und im Rahmen der Förderung aus dem Aufbauhilfefonds (gemäß der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Beseitigung der Hochwasserschäden 2013“) mit einem 100 %-igen, nicht rückzahlbaren Zuschuss saniert bzw. neu errichtet werden.

Vor diesem Hintergrund ist es von besonderer Bedeutung, die vorhandenen finanziellen Mittel möglichst zukunftsfähig einzusetzen (siehe Sportstättenentwicklungskonzept 2020-2028, beschlossen am 30.06.2021). Vorbehaltlich der Verfügbarkeit von entsprechenden Haushaltsmitteln sollen – idealerweise unter Einbeziehung von Fördermitteln – die nachfolgenden Maßnahmen umgesetzt werden.

Priorität	Sportstätte	Maßnahme	Gesamtkosten (in TEUR)	Eigenmittel (in TEUR)	Fördermittel (in TEUR)	Umsetzung	im Investitionsprogramm veranschlagt
1	SK Robert-Koch-Straße	Laufhalle - Ersatzneubau	15.900	6.400	9.500	2024-2026	ja: 8.42401028
2	SK Halle-Neustadt	Hauptsporthalle Bildungszentrum: grundlegende Sanierung des Dachtragwerks mit Dämmung, Abdichtung und Lichtkuppel	4.200	1.005	3.150	2024-2027	ja: 8.51108198
3	SK Brandberge	Brandbergehalle - Erneuerung Sportboden	1.500	300	1.200	2024-2025	ja: 8.42401042
4	SK Brandberge	Komplettierung der Wurfanlage im Werferzentrum	90	18	72	2025	ja: 8.42401030
5	SK Robert-Koch-Straße	Sporthalle MT 90 - Kernsanierung sowie energetische Sanierung, Modernisierung Sanitär- und Umkleieräume (Kostenschätzung)	1.100	550	550	n.n.	nein
6	SK Brandberge	Werferhalle - grundlegende Sanierung (Kostenschätzung)	2.000	400	1.600	n.n.	nein
7	SK Robert-Koch-Straße	Überdachung Tribüne, Erweiterung Leichtathletik-Anlagen, Sanierung	7.000	1.400	5.600	n.n.	nein
8	SK Neustadt	Flutlichtanlage Hauptplatz (Kostenschätzung)	100	50	50	n.n.	nein
9	SK Brandberge	Sanierung Waldstadion (Kostenschätzung)	120	60	60	n.n.	nein
10	Sportanlage Lettin	Sanierung Laufbahn (Kostenschätzung)	200	100	100	n.n.	nein
11	SK Brandberge	Erweiterung Werferhaus, Schulungs- und Leistungsdiagnostikräume, Tribüne (in Zshg. mit Nr. 6) (Kostenschätzung)	5.000	1.000	4.000	n.n.	nein
	Gesamtsumme		37.210	11.283	25.882		

Tabelle 5: Prioritätenliste Investitionen auf Sportstätten

²⁵ Quelle: Stadt Halle (Saale), Informationsvorlage VII/2024/00110, „Investitionen 2019 - 2024 in den Sportarten Leichtathletik, Wasserspringen und Turnen“, Sitzung des Sportausschusses vom 14.08.2024

Für die überwiegende Anzahl der Maßnahmen kann keine Aussage zur geplanten Umsetzung getroffen werden. Langfristig wird somit nur der derzeitige Bestand an Sportstätten für den allgemeinen Sport zur Verfügung stehen. Bei Investitionen im Bildungsbereich, z.B. in der Sanierung oder dem Neubau von Schulsportstätten, wird der allgemeine Sportbetrieb jedoch als Nutzer in den Nachmittags- und Abendstunden indirekt profitieren. Für den Vereinssport sind die zahlreichen Schulturnhallen unverzichtbarer Bestandteil innerhalb der gesamten Sportinfrastruktur. Umso wichtiger ist es daher, bei Sanierungen oder Neubauten auf die besonderen Anforderungen des Vereinssports einzugehen und beispielsweise die entsprechenden Spielfeldmarkierungen zu berücksichtigen.

Eine Herausforderung wird in den kommenden Jahren darin bestehen, den Sportbetrieb weiterhin im erforderlichen Umfang abzusichern, denn durch notwendige Sanierungsmaßnahmen von Schulturnhallen sowie von Sportstätten, wie dem Stadtbad, der Hauptsporthalle Bildungszentrum, der Sporthalle Brandberge sowie dem Neubau der Laufhalle im Sportkomplex Robert-Koch-Straße, werden diese dem Sportbetrieb temporär nicht zur Verfügung stehen.

Mit dem Neubau der Laufhalle wird sich die Situation für den Hochleistungssport, insbesondere den bis 2028 anerkannten Bundesstützpunkt Leichtathletik, spürbar verbessern. Neben einer modernen, dann auf internationalem Niveau befindlichen Leichtathletik-Trainingsstätte, wird das Kompetenzzentrum Olympiastützpunkt im Obergeschoss errichtet werden. Dieses bündelt dann zentral am Sportcampus Robert-Koch-Straße die von allen Bundeskaderathletinnen und -athleten nachgefragten Serviceleistungen wie Leistungsdiagnostik, Spirometrie, Kraftdiagnostik, medizinische Betreuung, umfassende Regenerationsmöglichkeiten sowie Ernährungs- und berufsorientierte Laufbahnberatung.

Gemeinsam mit dem vom Landessportbund geplanten Haus des Sports, den Sportschulen Halle, dem Internat und den vorhandenen Sportstätten wie Leichtathletik-Anlagen, Trainingsschwimmhalle und Turnzentrum wird der Neubau der Laufhalle mit dem Kompetenzzentrum OSP den Sportcampus Robert-Koch-Straße weiter stärken und noch mehr das leistungssportliche Profil dieses Standorts schärfen.

5. Kommunale Sportförderung

Die kommunale Sportförderung ist seit vielen Jahren auf einem konstanten Niveau. Dies verschafft den Sportvereinen Planungssicherheit, denn sowohl für Sportveranstaltungen als auch für Bau- und Sanierungsvorhaben der Sportvereine stehen Haushaltsmittel zur Verfügung. Für die Vereine, die über eigene Sportstätten verfügen und diese bewirtschaften, ist es von besonderer Bedeutung, dass die erforderlichen Fördermittel für den Betrieb einer Sportstätte auch in den kommenden Jahren zur Verfügung stehen werden.

Konstant bleibende Sportfördermittel können jedoch auf Dauer weder inflationsbedingte Preissteigerungen auffangen noch besondere Effekte wie die Corona-Pandemie oder den Ukraine-Konflikt und die damit verbundenen finanziellen Herausforderungen der Vereine kompensieren. Umso wichtiger ist es daher, dass – analog dem Sportstättenentwicklungskonzept – der Fokus auf jene Maßnahmen gerichtet wird, die Einsparpotentiale bei Betriebs- und Unterhaltungskosten bergen.

Ziel	Kennzahl	Maßeinheit	Ergebnis 2023	Ansatz 2024	Ansatz 2025	Ansatz 2026	Ansatz 2027	Ansatz 2028
Förderung des Betriebs und der Unterhaltung von Vereinssportstätten	Betriebskostenzuschüsse	EUR / Jahr	680.126	700.000	720.000	720.000	720.000	720.000
	Zuschüsse zur Unterhaltung von Sportflächen - Flächenkomponente	EUR / Jahr	287.636	321.980	320.000	320.000	320.000	320.000
	Zuschüsse zur Unterhaltung von Sportflächen - Breitensportkomponente	EUR / Jahr	226.596	235.800	227.780	172.700	172.700	172.700
Förderung von Aktivitäten im Breiten-, Behinderten- und Wettkampfsport	Vereinshilfe	EUR / Jahr	0	80.000	0	0	0	0
	Veranstaltungsförderung	EUR / Jahr	71.850	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
Förderung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen auf Vereinssportstätten	Zuschüsse für Bau- und Sanierungsmaßnahmen	EUR / Jahr	74.931	135.000	135.000	135.000	135.000	135.000
	Zuschüsse-gesamt	EUR / Jahr	1.341.139	1.572.780	1.502.780	1.447.700	1.447.700	1.447.700

Tabelle 6: Haushaltsplan Sportförderung, Haushaltsplan 2025²⁶

VI. Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und Lösungsansätze

Sowohl aus den Gesprächen mit den Teilnehmern des Partizipationsprozesses als auch aus Gesprächen mit weiteren Personen der halleschen Sportlandschaft wurden zahlreiche Ergebnisse herausgearbeitet, die hier dargestellt werden, wobei gleichzeitig Maßnahmen beschrieben bzw. Lösungsansätze aufgezeigt werden, die die derzeitige Situation verbessern sollen.

Aufgrund der Komplexität des Sports besitzen die meisten Maßnahmen eine Wechselwirkung zueinander. Während sich einige Maßnahmen gegenseitig befruchten und verstärken können, bilden andere wiederum einen Zielkonflikt. Dabei ist auch festzustellen, dass sich eine einzelne Maßnahme oftmals nicht ausschließlich auf das Erreichen eines einzigen Oberziels beschränken lässt, sondern sich vielmehr auf mehrere Oberziele auswirken kann. So führt beispielsweise der Abbau von Barrieren und damit eine leichtere Aktivierung von bisher passiven Menschen mit Behinderung sowohl zu einer Steigerung des Organisationsgrads, zu einer Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten am Sport und gleichzeitig einer Verbesserung der Gesundheit des Einzelnen. Eine Zuordnung erfolgt daher in der Kategorie, die thematisch der Maßnahme am nächsten kommt.

Gleichzeitig wurden auch Maßnahmen beschrieben, die eine übergeordnete Rolle spielen und damit ebenfalls keiner speziellen Kategorie zuzuordnen sind. Eine gute Vermarktung von Sportveranstaltungen führt beispielsweise nicht automatisch zu einer Steigerung des

²⁶ Quelle: Stadt Halle, Haushaltsplan 2025, Version E73, Seite 791

Organisationsgrads, kann aber dazu führen, dass Unternehmensansiedlungen flankiert oder Personen vom passiven Zuschauer zum aktiven Sportler werden.

1. Herausforderungen zur Erreichung des Oberziels „Steigerung des Organisationsgrads“

Problemstellung	Lösungsansatz
<p>In einigen Sportstätten bestehen seit vielen Perioden nahezu unveränderte Belegungen, wodurch Sportvereine verlässlich planen und ihr Sportangebot etablieren konnten. Nachteilig ist hingegen, dass Veränderungen in der Sportlandschaft nicht ausreichend Berücksichtigung finden. Einem Mitgliederwachstum oder einem Aufstieg in eine höhere Spielklasse kann damit nur eingeschränkt Rechnung getragen werden.</p>	<p>Um Sportvereinen die Chance zum Wachstum zu geben, sollen sich die zur Verfügung gestellten Nutzungszeiten sowohl an der Mitgliederzahl als auch am Leistungssportstatus des jeweiligen Sportvereins bzw. am Ligastatus des jeweiligen Nutzenden orientieren. Die Sportvereine erhalten damit für die jeweilige Sportart ein Stundenkontingent, das ihnen zur Verfügung gestellt wird.</p>
<p>Erfolgreicher Leistungssport benötigt ausreichende Sportstättenkapazitäten. Gleichzeitig fußt der Leistungssport auf dem Pyramidensystem, wonach der erforderliche Trainingsumfang mit zunehmender Professionalisierung spezieller und umfangreicher wird. Die Sportstättenkapazitäten sind jedoch limitiert, eine Bereitstellung der erforderlichen Kapazität für Leistungssportvereine mit hervorragender (Nachwuchs-) Entwicklung ist damit nicht immer möglich.</p>	<p>Die zur Verfügung gestellten Nutzungszeiten sollen sich (neben der Nutzerzahl) am Leistungssportstatus (Bundesstützpunkt, Landesleistungszentrum, Landesleistungsstützpunkt) bzw. an der Ligazugehörigkeit des Sportvereins orientieren. Zur Orientierung für Häufigkeit und Dauer dient dabei die Trainingskonzeption des Sportfachverbands bzw. die Empfehlung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft oder vergleichbarer Institutionen.</p>
<p>Eine bedarfsgerechte Infrastruktur vorzuhalten erfordert Kenntnisse über die Nachfrage. Diese lässt sich anhand der Mitgliederentwicklung nach Sportarten nicht ableiten, da Sportvereine in der Wahl des Fachverbands frei sind.</p>	<p>Die dem einzelnen Sportverein zur Verfügung gestellten Nutzungszeiten orientieren sich an der gemeldeten Mitgliederzahl beim jeweiligen Fachverband. Sportvereine müssen auf diese Weise ihre Mitglieder dem jeweiligen Fachverband zuordnen, da sie andernfalls bei der Vergabe von Nutzungszeiten nicht hinreichend berücksichtigt werden können.</p>
<p>Eine Angebotserweiterung ist aufgrund fehlender Übungsleiter (ÜL) oft nur eingeschränkt möglich. Es gibt zwar ausreichend Angebote für eine Ausbildung vom LSB, vom SSB und von Fachverbänden, diese ist aber mit 120 Stunden (45 min) für die Basisausbildung insgesamt sehr lang und die Lehrgänge finden zumeist nur am Wochenende statt.</p>	<p>Die Regelung zur Übungsleiterausbildung sollte mit dem DOSB verändert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinfachung der ÜL-Ausbildung, ggf. als Online-Modul mit Online-Test - „Blended Learning“-Format mit Selbstlernphasen und digitalem Anteil erhöhen (besteht bereits beim LSB). - Anerkennungsmöglichkeiten für „erfahrene“ Sportler mit evtl. verkürzter Ausbildungszeit.

Problemstellung	Lösungsansatz
<p>Für die Durchführung von Schul-AGs sowie für Ganztagsangebote sind qualifizierte ÜL zwingend vorgeschrieben. Diese Tätigkeit wird vom Land Sachsen-Anhalt als Aufwandsentschädigung direkt an den ÜL vergütet.</p> <p>Nachteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es entsteht auf Seiten der ÜL ein bürokratischer Aufwand, die Vergütung im Rahmen der Einkommenssteuererklärung korrekt anzugeben. - Ab bestimmten Entschädigungshöhen entstehen komplexe steuerrechtliche Fragestellungen, eine Ausdehnung der Tätigkeiten ist damit oft nicht möglich. 	<p>Die Regelung zur Aufwandsentschädigung sollte mit dem Land Sachsen-Anhalt modifiziert werden. Übungsleiter sollten auch beim Sportverein beschäftigt werden können, wobei dann der Verein die Vergütung vom Land Sachsen-Anhalt erhält und den ÜL entlohnt. Dabei ist sicherzustellen, dass die Aufwandsentschädigung in kürzeren Intervallen erfolgt (derzeit halbjährlich / jährlich), um die finanzielle Vorleistung der Vereine zu minimieren.</p> <p>Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es entsteht kein steuerlicher Aufwand beim ÜL. - Sportvereine können ÜL optimal einsetzen und auch im Krankheitsfall andere ÜL zur Absicherung des Angebots einsetzen. - Eine Ausdehnung des Angebots ist ohne Beachtung der Entschädigungshöhen leichter möglich. - Die Schaffung von hauptamtlich beschäftigten Trainern / Übungsleitern ist möglich.

2. Herausforderungen zur Erreichung des Oberziels „Verbesserung der Teilhabechancen aller Bevölkerungsgruppen“

Problemstellung	Lösungsansatz
<p>Obwohl grundsätzlich ausreichend Fördermöglichkeiten für Kinder und Jugendliche vorhanden sind, sind Kinder und Jugendliche aus ökonomisch schwachen Familien nur unterdurchschnittlich in Sportvereinen vertreten.</p> <p>Trotz der Bemühungen der Stadt Halle (Saale) und des Jobcenters bedarf es weiterer Anstrengung, um die Anzahl der Nutzenden weiter zu erhöhen.</p>	<p>Die Stadt Halle (Saale) und das Jobcenter haben in den letzten zwei Jahren unterschiedliche Maßnahmen ergriffen, um die Anzahl der Nutzenden zu steigern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Serienbrief zu BuT an Sportvereine - Videokonferenzen zu BuT mit Sportvereinen - Umstellung des Verfahrens, um Aufwand für Vereine zu minimieren - Information zu BuT mittels direkten Brief an alle bestehenden und neuen Bedarfsgemeinschaften - Verteilung mehrsprachiger BuT-Flyer an Schulen und Kitas <p>Die Anzahl der Nutzenden könnte weiter durch multilinguale Informationskampagnen gesteigert werden, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - in Kitas - bei der Schulmesse des Schulelternrats, - bei Sportfesten der Vereine,

Problemstellung	Lösungsansatz
<p>Die verschiedenen Fördermöglichkeiten – Bildung und Teilhabe (BuT), ReStart DOSB, Vereinsgutschein des Landes für Erstklässler, Schwimmgutschein – sind alle ähnlich, aber doch verschieden. In der Gesamtheit stellen sie eine Herausforderung für die Anspruchsberechtigten dar, da Inhalte, Antragsverfahren, Zielgruppen, etc. oft verwechselt werden und sie letztlich nur wenig in Anspruch genommen werden.</p>	<p>- durch Informationen des SSB, - durch (Schul-)Sozialarbeiter. Es wäre wünschenswert, wenn die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten aufeinander abgestimmt würden. Letztlich können sie dazu beitragen, etwaige Kostenlücken zu schließen.</p>
<p>Oftmals besteht ein Schamgefühl bei Anspruchsberechtigten, diese Leistungen auch tatsächlich in Anspruch zu nehmen.</p>	<p>Das Schamgefühl könnte durch die Schaffung einer Beratungsstelle außerhalb des Jobcenters, sondern eher im Kontext Sport, z.B. im Haus des Sports, abgebaut werden. Durch die Einführung einer Bildungskarte können die Leistungen entstigmatisiert werden.</p>
<p>Die Mitgliedsbeiträge einzelner Sportvereine sind – teilweise auch sportartbedingt – hoch und lassen eine Mitgliedschaft auch unter Inanspruchnahme von BuT nicht zu.</p>	<p>Eine Sportförderung von Sportvereinen soll nur dann erfolgen, wenn sozialverträgliche Tarife für anspruchsberechtigte Kinder und Jugendliche existieren.</p>
<p>Für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung ist es oftmals herausfordernd, ein Sportangebot wahrzunehmen, wenn Ort und Zeit variiert.</p>	<p>Bei der Vergabe von Sportstätten für Sportangebote für kognitiv beeinträchtigte Menschen wird darauf geachtet, dass Veränderungen bei Ort und Zeit eliminiert bzw. auf ein Minimum reduziert werden, um eine größtmögliche Konstanz für die Nutzenden zu erreichen.</p>
<p>Für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung sind die Anforderungen an die Sportstätten besonders hoch. Der barrierefreie Zugang, die behindertengerechten Sozial- und Sanitärräume, aber auch die Nutzung der vorhandenen Sporteinrichtung als solches stellen eine Herausforderung dar.</p>	<p>Bei der Vergabe von Sportstätten für Sportangebote für körperlich beeinträchtigte Menschen wird darauf geachtet, dass die Sportstätte bestmöglich den Anforderungen der Nutzergruppe gerecht wird. In Schwimmhallen sollen insbesondere Randbahnen genutzt werden, um ein Festhalten am Beckenrand jederzeit zu ermöglichen.</p>
<p>Sowohl die Hallesche Kinder- und Jugendstudie 2018 als auch die jüngste von 2024 stellt fest, dass die starke Leistungsorientierung des Sportangebots, insbesondere für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche ein Hemmnis darstellt, in einem Sportverein Mitglied zu</p>	<p>In jeder Sportstätte soll mindestens eine Nutzungszeit pro Woche für ein kostenfreies Breitensportliches Angebot reserviert werden, das ohne Vereinsmitgliedschaft genutzt werden kann. Das Angebot soll dabei durch Sportvereine</p>

Problemstellung	Lösungsansatz
<p>werden – insbesondere dann, wenn erst spät die Entscheidung für eine bestimmte Sportart getroffen wird.</p> <p>Sehr deutlich wurde von Kindern und Jugendlichen der Wunsch nach einem niedrigschwelligen und günstigen / kostenfreien Angebot geäußert.</p>	<p>unterbreitet werden, die bereits eine große Anzahl an Nutzungszeiten in dieser Sportstätte erhalten und „ihre“ Sportart in „ihrem“ Zuhause somit auch vereinsungebundenen Personen anbieten.</p> <p>Eine finanzielle Förderung durch die Stadt ist vorstellbar, sofern das Angebot im öffentlichen Interesse liegt.</p> <p>Die medial stärker präsenten Spielsportmannschaften Hallescher FC (Fußball), Saale Bulls (Eishockey), Union Wildcats (Handball), Syntainics MBC (Basketball), Saalebiber (Floorball) sowie Motoball-Club 70/90 (Motoball) sollen ihre Vorbildwirkung nutzen und Trainingslager in den Ferienzeiten für Kinder und Jugendliche anbieten.</p>
<p>Menschen mit Beeinträchtigung kann oftmals kein Sportangebot unterbreitet werden, da den meisten UL die Erfahrung im Umgang mit dieser Personengruppe fehlt. Dadurch bestehen Berührungspunkte und Hemmnisse.</p>	<p>Die Inhalte der Übungsleiterausbildung sollen gemeinsam mit dem LSB dahingehend verändert werden, dass auch ein „Training mit Menschen mit Beeinträchtigung“ Gegenstand der Ausbildung wird.</p> <p>Als erfolgversprechend stellen sich zudem Hospitationen bei bestehenden Trainingsgruppen dar.</p>
<p>Menschen mit Beeinträchtigung sind oftmals – aus verschiedensten Gründen - in ihrer Mobilität eingeschränkt und daher nicht in der Lage, eigenständig Sportstätten aufzusuchen. Bislang existieren am Ort ihrer Gemeinschaft, d.h. Förderschule, an sozialen Einrichtungen, Werkstätten, etc. keine oder nur unzureichende Bewegungsräume.</p>	<p>Sportangebote für Menschen mit Beeinträchtigung sollten am Ort ihrer Gemeinschaft, d.h. Schule, Arbeitsplatz, etc. angeboten werden. Hierzu sind adäquate Bewegungsräume / Sportstätten erforderlich.</p>
<p>Die Hallesche Kinder- und Jugendstudie 2018 „Was geht?“ stellt fest, dass gerade bei Kindern Mobilitätsbarrieren bestehen, um Sportangebote wahrzunehmen. Hinzu kommt, dass insbesondere jüngere, aber auch sozial benachteiligte Kinder Sportangebote nicht wahrnehmen, wenn nicht Eltern, Großeltern, etc. die Kinder zur Sportstätte begleiten. Es kommt daher darauf an, dass die Angebote fußläufig erreichbar sind bzw. sich direkt nach dem Schultag anschließen.</p>	<p>Sportangebote sollen verstärkt an Schulen direkt nach Schulschluss in Form von Schul-AGs unterbreitet werden. Auf diese Weise entfällt der nochmalige Transfer vom Wohnort zur Sportstätte, die Kinder und Jugendlichen bleiben zunächst im gewohnten Umfeld.</p> <p>Dazu ist es erforderlich, die Anzahl von kostenfreien Sportangeboten nach Schulschluss zu erhöhen, wobei es aufgrund der Anzahl an vorhandenen Übungsleitern</p>

Problemstellung	Lösungsansatz
	wichtig erscheint, die Regelung zur Aufwandsentschädigung anzupassen. Schul-AGs werden bei der Vergabe von Nutzungszeiten entsprechend priorisiert.
Menschen, die von Geburt an mit einer Behinderung aufwachsen, sind in Halle (Saale) eher selten im Leistungssport vertreten. Im Regelfall sind Sportler mit Behinderung bereits Sportler gewesen, bevor ein schädigendes Ereignis eintrat.	Erste Gespräche mit dem BSSA und dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) zu „best-practice“-Beispielen aus anderen Kommunen geben Anlass zu Hoffnung. Maßnahmen wie die Schaffung inklusiver Sportangebote, die direkte Ansprache von regelbeschulerten Kindern und Jugendlichen sowie Schülerinnen und Schülern auf Förderschulen sowie die Einbindung von Partnern und Förderern wie dem OSP und der Stiftung „Aktion Mensch“ klingen dabei vielversprechend. Hierzu sind vertiefende Gespräche mit den Beteiligten erforderlich.

3. Herausforderungen zur Erreichung des Oberziels „Verbesserung des Gesundheitsverhaltens der Bevölkerung“

Problemstellung	Lösungsansatz
Durch die Fokussierung auf Kinder- und Leistungssport stehen tendenziell weniger Sportstätten für Breitensportliche bzw. rehabilitative Angebote zur Verfügung bzw. werden diese von Vereinen nur eingeschränkt angeboten, da sie aufgrund der bisherigen Priorisierung bei der Vergabe von Sportstätten nur bedingt berücksichtigt wurden.	Mit der Vergabe von Nutzungszeiten, die sich sowohl an der Mitgliederzahl als auch am Leistungssportstatus des jeweiligen Sportvereins orientieren (siehe oben), stehen auch Kontingente für Breitensportliche bzw. rehabilitative Angebote zur Verfügung. Darüber hinaus sollen Vormittagskapazitäten auf Vereinssportanlagen sowie Kapazitäten in für den Wettkampfsport ungeeigneten Sportstätten am Wochenende konsequent für Breitensportliche bzw. rehabilitative Angebote genutzt werden.
Eine Ausweitung der Wasserzeiten für rehabilitative Vereinssportangebote, für die eine wachsende Nachfrage besteht, führt zu einer Verringerung des Sportangebots für die Öffentlichkeit.	Rehabilitative Sportangebote, die Wasserflächen benötigen, sollen abwechselnd auch Einheiten an Land beinhalten. Dies gelingt umso besser, wenn für die Einheiten an Land im unmittelbaren Umfeld, idealerweise im Schwimmbad selbst, Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Auf diese Weise können Nutzer immer die gleiche Sportstätte aufsuchen.

Problemstellung	Lösungsansatz
Nicht ausgebaute bzw. mangelhafte Rad- und Fußwege schränken die Mobilität für Fahrräder, Kinderwägen, Rollstühle und Rollatoren ein.	Der Ausbau von Straßen und Wegen bzw. die Beseitigung von unzureichender Infrastruktur animiert die Bürgerinnen und Bürger zu mehr Bewegung im Alltag, wenn die Wege barrierefrei gestaltet sind und somit Alltagsgeschäfte eigenständig ohne Hilfe Dritter (z.B. Fahrdienst, etc.) erledigt werden können. Straßen, die für den Radverkehr geeignet sind, können Anreiz für einen Wechsel vom motorisierten zum unmotorisierten Verkehr darstellen und somit zu einer gesünderen Lebensweise beitragen.

4. Sport- und Wirtschaftsförderung

Neben den Maßnahmen, die sich einem der drei Oberziele zuordnen lassen, wurden auch Maßnahmen genannt, um den Standort Halle (Saale) attraktiver zu gestalten und damit den Zuzug für Menschen und die Ansiedelung von Wirtschaftsunternehmen zu fördern. Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es auch einer Anpassung der Sportförderungsstrategie.

Problemstellung	Lösungsansatz
Um als attraktiver Standort zu gelten und damit den Zuzug für Menschen und die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen zu fördern, soll die Sichtbarkeit der Stadt Halle (Saale) erhöht werden.	Die am Wettkampfsport teilnehmenden Sportvereine sollen den Schriftzug der Stadt Halle (Saale) bzw. den Namen der Stadt auf ihrem Trikot platzieren.
Großsportveranstaltungen sowie hochrangige Veranstaltungen erhöhen die Attraktivität der Stadt Halle (Saale) für etwaige Ansiedlungen. Zudem wird das Image der Stadt als Handel-Stadt sowie als Kultur- und Sportstadt gestärkt. Als Austragungsort einer derartigen Veranstaltung können Zuschauerinnen und Zuschauer sowie die Teilnehmenden selbst als Gäste in der Stadt begrüßt werden, was wiederum zu einer Zunahme von Übernachtungen und einem gesteigerten Konsum führt. Aufgrund der bestehenden Infrastruktur sind nur vereinzelt Veranstaltungen von nationaler bzw. internationaler Bedeutung im Stadtgebiet möglich.	Die Stadtmarketing GmbH (SMG) unterstützt bei der Vermarktung von Sportveranstaltungen, die eine touristisch wertschöpfende Relevanz haben. Hierzu wird anhand einer zwischen SMG und SSB erarbeiteten Matrix die Relevanz eingeschätzt und priorisiert. Anhand dieser Matrix erfolgt durch den SSB die Anmeldung für das städtische Plakatierungskontingent.
In der Stadt Halle (Saale) besteht derzeit nur begrenzt die Möglichkeit, sich um Großsportveranstaltungen zu bewerben, da	Die für Großsportveranstaltungen von nationaler bzw. internationaler Bedeutung erforderlichen Haushaltsmittel könnten aus

Problemstellung	Lösungsansatz
beispielsweise Lizenzgebühren oder Organisationskosten nicht bestritten werden können.	Einnahmen einer Betriebskostenbeteiligung für die Nutzung kommunaler Sportstätten stammen.
Zur Attraktivitätssteigerung des Innenstadtbereichs, aber auch zur Mobilisierung der Bevölkerung, um sportlich aktiv zu werden, können Sportveranstaltungen auch auf dem Marktplatz stattfinden. Dies kann insbesondere dann erfolgen, wenn sie durch den ohnehin erforderlichen Aufbau von Arenen, Start-/ oder Zielbereichen, dem Grunde nach ortsunabhängig stattfinden können.	Sportveranstaltungen, die einen Teil des Marktplatzes als Sportfläche nutzen, sollen besonders gefördert werden.
Sportveranstaltungen können inhaltlich und sportlich oft nur wachsen, wenn eine entsprechende Finanzierung vorhanden ist. Die Sportfördermittel sind indes begrenzt, ein Wachstum ist dadurch nur begrenzt möglich.	Die Sportförderung soll bei Sportveranstaltungen, die über entsprechendes Wachstumspotential verfügen, allmählich steigen und damit die Veranstaltung zu einer festen Größe im Veranstaltungskalender etablieren.

VII. Kernaussagen

In den einzelnen Arbeitsgruppen wurden zahlreiche Themen erörtert, die in den meisten Fällen nicht einzeln betrachtet werden konnten, sondern immer auch im Verbund bzw. in Wechselwirkung mit weiteren Handlungsfeldern standen. Folgende Arbeitsergebnisse lassen sich jedoch als Kernaussagen festhalten.

- Vergabe von Nutzungszeiten: Anpassung der Nutzungszeiten an Personenzahl und leistungssportlichen Status des Nutzers, um positive Entwicklung von Sportvereinen zu ermöglichen.
- Übungsleiter: Zur Gewinnung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern ist eine Vereinfachung der Ausbildung erforderlich, ebenso eine Anpassung der Ausbildungsinhalte.
- Bildung und Teilhabe: Prüfung der Kommunikationskanäle und Beratungsangebote sowie Einführung sozialverträglicher Tarife bei Sportvereinen.
- Menschen mit Behinderung: Gezielte Ansprache sowie Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Nutzung der Sportstätte.
- Sozioökonomisch benachteiligte Haushalte: Schaffung von niedrigschwelligen und kostenfreien Sportangeboten im gesamten Stadtgebiet.
- Rehabilitations- und Gesundheitssport: Ausnutzung vorhandener Kapazitäten, insbesondere vormittags und am Wochenende.
- Großsportveranstaltungen: Fokus auf medialen und touristischen Mehrwert sowie auf Attraktivitätssteigerung der Stadt Halle (Saale), idealerweise unter Einbeziehung des innerstädtischen Bereichs.

VIII. Ziele und Zielerreichung

Sporttreiben ist eine individuelle Angelegenheit. Zahlreiche Faktoren beeinflussen dabei die Entscheidung jedes Einzelnen, ob man sich sportlich betätigt. Exemplarisch sind die zur Verfügung stehende Freizeit, die pekuniäre Situation und natürlich auch die Motivation und Einstellung zu nennen.

In diesem Konzept werden drei Oberziele formuliert: Die Steigerung des Organisationsgrads, die Verbesserung der Teilhabechancen aller Bevölkerungsgruppen sowie die Verbesserung des Gesundheitsverhaltens der Bevölkerung. Die Herausforderung besteht jedoch nun darin, die Zielerreichung zu messen.

Die Steigerung des Organisationsgrads lässt sich direkt an der Mitgliederentwicklung der halleschen Sportvereine ablesen. Diese Entwicklung ist in den vergangenen Jahren – mit Ausnahme des Zeitraums während der Corona-Pandemie – fortwährend positiv, der Organisationsgrad steigt. Durch die Umsetzung der hier beschriebenen Maßnahmen soll der Organisationsgrad in den nächsten 6 Jahren auf 25 %, den Wert der Vergleichskommunen Braunschweig, Kiel und Aachen, angehoben werden.

Die Verbesserung der Teilhabechancen aller Bevölkerungsgruppen lässt sich hingegen nicht einfach messen, weil nicht alle unterschiedlichen Personengruppen separat erfasst werden, sondern zumeist in der Gesamtheit der Sporttreibenden enthalten sind. Eine Evaluation setzt demnach zunächst eine Bestandaufnahme des IST-Zustands der einzelnen Personengruppen voraus. Dies betrifft insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund sowie Menschen mit Behinderung, für die keine separaten Mitgliederzahlen vorliegen. Personen aus sozio-ökonomisch schwachen Haushalten, die Anspruch auf Bildung und Teilhabe haben, könnten zumindest anhand der Anzahl der Bildung- und Teilhabe-Gutscheine erfasst werden, jedoch erhalten Anspruchsberechtigte einen solchen Gutschein auf Grundlage unterschiedlicher Rechtskreise. Eine ganzheitliche Erfassung der Bildung- und Teilhabe-Gutscheine, die letztlich auch für Sport verwendet werden, ist somit nicht möglich. Im Gegensatz dazu können Sportlerinnen und Sportler über 60 Jahre, die im Sportverein aktiv sind, anhand der Mitgliederdatenbank des Landessportbunds genau erfasst werden. Ziel ist es, dass diese Personengruppe weiterhin mindestens 20 Prozent aller Sportvereinsmitglieder repräsentiert.

Sport kann zur Verbesserung des Gesundheitsverhaltens der Bevölkerung beitragen. Wie bereits ausgeführt, senkt regelmäßige Bewegung das Sterberisiko. Da individuelle Einstellungen und Lebensumstände jedoch einen großen Einfluss auf eine gesunde (oder ungesunde) Lebensweise nehmen, lässt sich eine Steigerung der Lebenserwartung bzw. Absenken des Sterberisikos letztlich nicht eindeutig dem Sport zurechnen. Dennoch ist es wichtig, auch diesen Aspekt zu fördern und Gelegenheiten und Anreize zum Sporttreiben für alle Bevölkerungsgruppen zu schaffen.

Wie in Kapitel IV. beschrieben, stellt dafür die Kommune die sportliche Infrastruktur zur Verfügung bzw. setzt die Rahmenbedingungen für sportliche Aktivität. Dies geschieht auf vielfältige Weise. Jedoch tritt die Stadt Halle (Saale) dabei regelmäßig nicht als Sportanbieter auf. Insofern kommt den halleschen Sportvereinen in diesem Punkt die weitaus größte

Bedeutung zu. Es ist daher für die Stadt Halle (Saale) von besonderer Wichtigkeit, auch in den kommenden Jahren die hallesche Sportlandschaft zu stärken, zu schützen und weiter zu entwickeln. Dazu gehört auch, die Anzahl kommunaler Sportstätten auf mindestens gleichem Niveau beizubehalten und eine optimale Auslastung anzustreben.

D. Anhang

Anhang 1: Sportanlagen der Stadt Halle (Saale)